

# Enztal-Bote.

erschint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis M. 3.50 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich; durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk: M. 3.80, im sonstigen Inland, Verleger M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellgeld.

**Amtsblatt für Wildbad**  
**Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.**

Anzeigenpreis: die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., auswärts 20 Pf., Kleinanzeigen 50 Pf., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.  
Schluß der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei und Buchhandlung; Schriftleitung: Th. Gad. Fernsprecher 22. In Wildbad: Wilhelmstraße 99. In Calmbach: Hauptstraße 109. Jahrgang 58

Nr. 168

Donnerstag, den 31. Juli 1919

Jahrgang 58

## Tageschau.

Bei Bestellung von freien Arbeitern für Nordfrankreich werden, wie wir erfahren, die Ansprüche der Arbeiter auf die soziale Gesetzgebung auch während ihrer Tätigkeit in Frankreich in vollem Umfange erhalten bleiben.

Mit großer Mehrheit wurde gestern von der Nationalversammlung folgender Antrag Danneberg angenommen: Die Reichsflagge wird schwarz-rot-gold, die Handelsflagge ist schwarz-weiß-rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke. Der Antrag wurde von der Rechten mit 157 Stimmen angenommen.

In den Siemens-Schuckertwerken wird die Arbeit von den Auswärtigen heute wieder aufgenommen.

Der Oberste Rat der Alliierten genehmigte die wirtschaftlichen Klauseln des bulgarischen Friedensvertrages und bewilligte die von der österreichischen Delegation verlangte Fristverlängerung von einer Woche.

Brachlos wird aus New-York gemeldet, daß die amerikanischen Regierungsbehörden Beweise in Händen haben, aus denen hervorgeht, daß bolschewistische Propaganda unter den Regenern der Anleihe zu Zusammenstößen zwischen Regenern und Weissen ist.

## Deutsche Nationalversammlung.

### Neue Enthüllungen.

(-) Weimar, 28. Juli.

Wieder ein bedeutungsvoller Tag im alten Hoftheater von Weimar. Man wollte in der Dichterkabine, daß etwas Großes bevorstehe und die Straßen und Plätze um das Haus, in dem jetzt interimweise die Erwählten des deutschen Volkes tagen, waren schon lange vor Beginn der heutigen Nachmittags-Sitzung von Neugierigen gefüllt. Der Sitzungssaal war natürlich bis zum letzten Platz besetzt. Zunächst brachte der Abg. Löbe-Breslau (S.) seinen Antrag wieder ein, mit der politischen Aussprache die Beratung des Gesetzes über den Staatsgerichtshof zu verbinden. Abg. Danneberg unterbrachte den Antrag, der dann trotz des Widerspruchs des D.nat. Abg. Schulz-Bromberg mit großer Mehrheit angenommen wurde. Das Ereignis des Tages war die weitere Aussprache über das noch nicht ganz geklärt Friedensangebot der Engländer durch den Reichsminister des Innern Müller gab von der englischen Note, die bisher in der Beweisführung vermischt wurde, Kenntnis. Daraus geht hervor, daß diese Note allerdings kein Friedensangebot, sondern eine Antwort auf eine Anfrage des Papstes an die englische Regierung ist, ob und unter welchen Bedingungen sie zu Friedensverhandlungen geneigt wäre. England verlangte, daß vor allem die Mittelmächte ihre Kriegsziele bekannt geben (in dieser Forderung sah Reichskanzler Michaelis eine Falle) und zugleich ihre Schuld am Kriege bekennen sollten; die Wiederherstellung vor allem Belgiens und die Ersetzung der Kriegskosten waren die Voraussetzungen, daß England der Annahme des Papstes Folge gab. Abg. Schulz-Bromberg trat gegen Erzberger auf; aber seine Ausführungen fanden an parlamentarischer Schlagkraft der Rede seines Fraktionsgenossen v. Gräfe weit nach. Ihm erwiderte sofort Ministerpräsident Bauer, der in der Lage war, mit weiteren „Enthüllungen“ auf den Plan zu treten. Die Stimmung im Hause war aufs äußerste erregt, als Reichsfinanzminister Erzberger das Podium bestieg, um in langer Rede von außerordentlicher Wirksamkeit und parlamentarischer Geschicklichkeit die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu entkräften und zugleich wichtige Siege gegen die Gegner zu führen. Ohne Neues in der Sache vorzubringen, beherrschte er die Lage und er konnte sich als Sieger fühlen, als er unter dem donnernden Beifall der Mehrheit, der den Lärm der Rechtsparteien weit überbante, die Tribüne verließ.

### Sitzungsbericht.

Präs. Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr nachmittags.

Allgemeine politische Aussprache über die Erklärung der Regierung.

Abg. Löbe (S.) wiederholt den Antrag, den Gegenwärtigen über den Staatsgerichtshof mit der allgemeinen politischen Debatte zu verbinden. — Abg. Schulz-Bromberg (D.nat. Bp.) erhebt dagegen Widerspruch. — Abg. Danneberg (D.B.) stimmt dem Antrag Löbe zu. — Der Antrag Löbe wird mit großer Mehrheit angenommen.

Reichsminister des Innern Dr. David: Die Frage nach der Schuld am Ausbruch des Krieges, nach der Verantwortung für seine Verlängerung und für seinen Verlust bewegt alle Teile des Volkes und deshalb hat die Regierung den dringenden Wunsch, daß der Entwurf eines Staatsgerichtshofs so rasch wie

möglich verabschiedet wird. Es liegt ein Antrag Heinz vor, der darauf hinausgeht, den Entwurf völlig zu verbessern. (Abg. Kahl (D.B.): Objektivier zu gestalten!) Die Kritik von Professoren an politischen Dingen ist im Krieg noch tiefer gesunken, als unsere Baluta. (Sehr richtig links.) Und nach dem, was wir an politischer Objektivität von politisch geschulten Juristen erlebt haben, ist auch nicht zu verlangen, daß das Volk ihnen ein besonderes Vertrauen entgegenbringt. Der im Entwurf vorgesehene parlamentarische Ausschuss von Mitgliedern aller Parteien ist die beste Einrichtung für die objektive Feststellung von Tatsachen, denn jede Partei kontrolliert die andere. Dazu tritt dann als 2. Instanz der Staatsgerichtshof. Auch die Nichtbeteiligten haben ein Interesse daran, daß ein solcher Staatsgerichtshof eingerichtet wird. Ein Antrag Löbe wünscht die Veröffentlichung aller der Regierung bekannten geheimen Dokumente. Die Regierung erklärt, daß die Veröffentlichung vorbereitet ist. Die den Waffenstillstand betreffenden Dokumente werden schon in aller nächsten Tagen der Öffentlichkeit unterbreitet werden und auch die den Kriegsausbruch betreffenden werden in aller Kürze in Druck gegeben werden. Die volle Wahrheit, die auf diese Weise an den Tag kommen wird, mag für einzelne schmerzhaft und folgenreich sein, der Gesamtheit des Volkes wird das aber zum Segen gereichen.

Abg. Gothein (D.B.): Das von Herrn Gräfe so heftig angegriffene parlamentarische System muß sich erst einleben und hat dabei mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen. Unbestreitbar hat der letzte Träger der Kaiserkrone die Beziehungen zum Ausland mehr gefährdet, als verbessert infolge seines Mangels an Erkenntnis der politischen Notwendigkeiten. Er trägt einen wesentlichen Teil der Schuld an unserem Unglück. Wir verteidigen deshalb auf das schärfste die republikanische Staatsform. Es wird immer übersehen, daß Wilsons Vermittlungsversuche nicht seiner eigenen Initiative entsprangen, sondern daß er von uns dazu aufgefordert worden war. Als er sich endlich bereit erklärte, befanden wir uns in einer militärisch günstigeren Lage und da wollte man ihn wieder ausschalten durch das eigene Friedensangebot. Als es trotzdem endlich gelungen war, den schwergekränkten Präsidenten zur Fortsetzung seiner Vermittlung zu veranlassen, erhielt er durch uns einen Schlag ins Gesicht durch die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkriegs. Die Entscheidung darüber ist in einer Kabinettsitzung vom 8. Januar 1917 gefallen. In Abwesenheit Bethmann Hollwegs und des Staatsministers des Innern. (Zuruf: Schuld der Konservativen!) Nein, das war nicht nur eine Schuld der Konservativen, auch die Mehrheit des Reichstags trägt hier Mitschuld. Im Haushaltsausschuss ist auf Antrag Gröbers beschlossen worden, die Entscheidung über den U-Bootkrieg sei als rein militärische Frage allein durch die militärische Gewalt vorzunehmen. (Widerspruch des Abg. Gröber.) Weder die Verständigungspolitik hatte sich damals meine Partei bereits mit den Nationalliberalen und den Reichheitssozialisten geeinigt, als Erzberger seine Rede im Siebener-Ausschuss hielt.

### Reichsminister des Innern Müller:

Die Frage der Auswanderung wird von der Regierung mit Aufmerksamkeit verfolgt. Der frühere Reichskanzler Prinz Max von Baden wollte die Friedensverhandlungen nicht unter dem Druck des militärischen Zusammenbruchs in die Hand nehmen. Er richtete deshalb die bestimmte Anfrage an die Oberste Heeresleitung, ob sie sich bemüht sei, daß die Einleitung einer Friedensaktion unter dem Druck der militärischen Zwangslage zu dem Verlust deutscher Kolonien und deutschen Gebiets führen könne. (Hört, hört!) Die O.H.L. erklärte, auf ihrer Forderung der sofortigen Ueberreichung des Friedensangebots bestehen zu müssen. Die militärische Lage führte also zum Waffenstillstand. Minister Erzberger hat also durchaus recht gehabt.

Zu dem Schritt, den Runtius Pacelli am 30. August 1917 unternahm, habe ich für heute nur folgendes zu erklären: Das Schreiben des Runtius ist, wie ich inzwischen festgestellt habe, erst am 5. Sept. in Berlin eingetroffen. Dadurch wird die Spannung um 19 Tage vermindert. Die

### Anfrage der englischen Regierung

wor als Anlage diesem Schreiben beigegeben. Sie hatte kein Datum und lautete in der Uebersetzung: Wir (die englische Regierung) haben noch keine Gelegenheit gehabt, unsere Verbündeten über die Note Sr. Heiligkeit zu befragen und sind nicht in der Lage, uns über eine Verantwortung der Vorschläge Sr. Heiligkeit betreffend Bedingungen eines dauernden Friedens zu äußern. Unserer Ansicht nach besteht keine Wahrscheinlichkeit dafür, diesen Frieden hineinzu bekommen, solange sich nicht

die Zentralmächte und ihre Verbündeten in formeller Form über ihre Kriegsziele und darüber geäußert haben, zu welchen Wiederherstellungen und Schädigungen sie bereit sind, durch welche in Zukunft die Welt vor der Wiederholung der Welt, unter denen wir leiden, bewahrt werden (Hört, hört!) Selbst hinsichtlich Belgiens — diesen Punkte haben die Zentralmächte anerkannt. Unrecht zu sein — ist uns niemals eine bestimmte Erklärung über ihre Absichten bekannt geworden. Einige Unabhängigkeit wieder herzustellen und die Welt wieder gut zu machen. (Hört, hört!) Ein Einverständnis zweifellos die Erklärungen gegenwärtig sein, die von den Alliierten in Beantwortung der Note des Präsidenten Wilson abgegeben worden sind. Weder von Österreich, noch von Deutschland ist jemals eine solche Erklärung erfolgt. Ein Versuch, die Kriegführenden in Uebereinstimmung zu bringen, erscheint solange vergeblich, als sie nicht über die Punkte im Klaren sind, in denen ihre Anschauungen auseinandergehen.

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß die belgische Frage das Kernproblem der Friedensfrage war. In diesem Schritt ging ein anderer Schritt einher, das Auswärtige Amt war Fühlung genommen worden mit einem neutralen Diplomaten, um zu ermitteln, ob er mit England Fühlung nehmen würde. Dieser Schritt war bereits eingeleitet worden, die Note des Herrn Runtius in Berlin eintraf. Die belgische Frage war dann im Kronrat am 11. Sept. zum Gegenstand einer Beratung gewesen. Aufzeichnungen über die Tagung dieses Kronrates sind bisher im Auswärtigen Amt nicht veröffentlicht worden. Es handelt sich um den spanischen Kronrat. Kaiser hat dann noch streng vertraulich mitgeteilt, daß eine hochgestellte Persönlichkeit in Berlin dem belgischen spanischen Botschafter gegenüber den Wunsch geäußert habe, mit England in Friedensverhandlungen zu treten. Spanien habe abgelehnt, aber es nicht für angezeigt gehalten, diese Erklärungen Deutschlands vor England zu verheimlichen. Der englische Botschafter antwortete, er wisse nicht, wie seine Regierung sich verhalten würde, er werde aber nachfragen. Bedingung sei, die Ansprüche Deutschlands zu kennen. Die englische Regierung habe den Alliierten mitgeteilt, sie werde mit aller nötigen Vorsicht antworten. Dem Botschafter gab sie zur Antwort, die Regierung werde bereit sein, eine Mitteilung entgegen zu nehmen, die Deutschland machen würde. Diese Mitteilung würde sie ihren Verbündeten weiter geben. Das deutsche Vorgehen sei nur ein Wanderverfahren gewesen, um die Friedensbedingungen für Deutschland kennen zu lernen. Eine genaue Kontrolle der deutschen Kriegsziele war nicht zu erreichen. Daß große Erfolge an der Westfront eingetreten und infolgedessen die Stimmung im Lande gehoben und ein Umschlag in der Armee sich vollzogen habe, habe es dann weiter getan, daß der Geist der deutschen Soldaten entsprechend gesunken sei. Daraus entnehme ich als zweifellos, wie die feindlichen Regierungen die militärische und politische Lage ausfaßten. Sie waren ihrer Sache sicher, hatten Amerika auf ihrer Seite und waren, wie Lloyd George sich ausdrückte, fest überzeugt, daß die Zeit für sie arbeite. Deshalb verlangten sie gegenseitige Präzisierung der Kriegsziele. Dreierlei stelle ich nun fest: 1. Daß der Reichskanzler Michaelis von dem englischen Friedensangebot nichts mitgeteilt hat (Hört, hört!). 2. Daß den Parteiführern die Abgabe einer präzisen Erklärung über Belgien versprochen wurde und 3. daß die Antwort Michaelis auf die Note genau das Gegenteil einer deutschen präzisen Erklärung ist.

Abg. Schulz (D.nat. Bp.) Die Enthüllungen Erzbergers über das durch den Papst vermittelte Friedensangebot sind ergänzungsbedürftig, wenn die reine Wahrheit festgestellt werden soll. Vermutlich liegt kein englisches Friedensangebot, sondern nur die Antwort Englands auf die Note des Papstes vor. Erzbergers Ausführungen über das Friedensangebot stehen im schärfsten Widerspruch mit den bestimmten Erklärungen der feindlichen Staatsmänner, daß niemals ein Friedensangebot an Deutschland erfolgt ist. Weshalb hat Erzberger nicht damals offenherzig gesprochen, wenn er wußte, daß das Vaterland in Gefahr ist? Herr Erzberger hatte die Fäden in der Hand, hatte Kenntnis von den Dingen und tat damals nichts. Er ist zuletzt bescheiden, anderen Vorwürfen zu machen. Sie (zu den Soz.) werden wohl heute schon im stillen Kämmerlein in sich gehen und die Vorwürfe gegen uns bedauern. Die Wahrheit ist mit uns! (Lebhafte Beifall rechts.)

Ministerpräsident Bauer: Herr von Gräfe sprach von einer scheinbaren republikanischen Mehrheit in diesem Hause. Ich erkläre demgegenüber: eine Rückkehr der Monarchie ist für alle Zeiten ausgeschlossen. Die Deutsch-Nationale Volkspartei vertritt schon seit Wochen







**Wildbad, 30. Juli.** (Die Königskinder.) Am kommenden Sonntag werden in der Turnhalle hier nachmittags und abends unter Mitwirkung von 80 hiesigen Kindern zwei Vorstellungen des Schauspiels „Die Königskinder“ zu Gunsten der hies. Kriegsfürsorge stattfinden. Ein stimmungsvolles Märchen ist ein Genuss für die kindliche Phantasie. Um wieviel größer wird aber die Freude, wenn unsere Vuben und Mädel das Tun und Treiben der Feen und Jwerge selbst mitmachen, als verzüßelter Prinz und Prinzessin selbst mitwirken können. Es läßt sich kaum erklären, wie es dem Leiter der „Königskinder“, Direktor Walter, möglich ist, mit Kindern, die zum Teil noch nie auf der Bühne standen, die Aufführung des Stücks so prompt und frisch fertig zu bringen, zur Freude von jung und alt (Siehe Anzeige in der heutigen Nummer.)

**Calmbach, 23. Juli.** Bericht über die letzten Gemeinderatsitzungen. (Fortsetzung.) 6. Abwählung in der Zuteilung des für Freibank anfallenden Viehes an sämtliche Metzger und zwar jedesmal an 2 Metzger; Freibankfleisch ist an Jedermann abzugeben. Hierzu führt der Vorsitzende aus: Die Zuteilung des Viehes ist nicht Sache der Gemeindebehörde, sondern der hiesig aufgestellten Bezirksviehverteilungskommission. Zwecks besserer bzw. gleichmäßiger Verteilung des Viehes sind die hiesigen Metzger in 2 annähernd gleich große Gruppen geteilt, welchen das Vieh nach Verhältnis ihrer Gesamtlundenzahl zugewiesen wird. Fällt ein zugewiesenes Stück Vieh auf die Freibank so steht es der Gruppe zu, welche unter sich bestimmt, wer das Stück ausbaut. Muß ein hiesiger Viehhalter ein Stück nachschlachten lassen, so verbleibt das Tier zunächst sein Eigentum. Er kann es nach den bestehenden Vorschriften ganz oder teil-

weise für sich verwenden oder auch einen Metzger ausbauen lassen. Die Wahl des letzteren verbleibt ihm. So wurde es schon vor dem Kriege gehalten und nach Einführung der Zwangswirtschaft wurde schon mit Rücksicht auf die Lederknappheit und das Recht des Viehhalters zum Gerben einer Haut nichts geändert. Selbige es einem Metzger ein auf die Freibank verwiesenes Tier mit Genehmigung der Bezirksviehverorgungsstelle hierher zu bringen, so muß doch schon aus Billigkeitsgründen diesem das Tier zum Verkauf belassen werden. Das Freibankfleisch wird an alle Familien, die solches verlangen gleichmäßig abgegeben, wie auch in den Fällen, wo ein Stück für den ganzen Ort nicht zureichend, gleichmäßig unter den einzelnen Ortsteilen gewechselt wird. Die Einwendung, daß manche ganze Körbe voll Fleisch bekämen, andere dagegen kaum wenig oder nichts, hat ihren Grund wohl darin, daß öfters eine Person für 8 und noch mehr Familien Fleisch holt, was die außen lebenden nicht wissen und sich dann darüber aufhalten. Dieses Verfahren wurde deshalb schon das letztmal abgestellt und es werden Aufträge nur noch in ganz begründeten Fällen angenommen. Bei Aufträgen es bei den Freibank- bzw. Nachschlachten wie seither zu lassen, da eine rechtliche Grundlage für den Gemeinderat zu Änderungen nicht besteht. Der Verkauf des Freibankfleisches soll so überwacht werden, daß Unregelmäßigkeiten nicht vorkommen. 7. Die gewählten und nicht gewählten Strafen innerhalb des Ortes sind bei strenger Bitterung durch die Gemeinde zu begreifen. Hierzu teilt der Vorsitzende mit, daß ein Wagen zum Besprengen der Straßen vorhanden und er schon vor Pfingsten dem Straßenvorstand entsprechende Weisung gegeben habe. Die bei der Gemeinde beschäftigten Pfahler haben um Erhöhung ihres Lohnes

auf 2 Mk. 25 Pf. für die Stunde nachgesucht. Es wurde beschlossen, denselben mit Wirkung vom 30. Juni d. Js. an 2 Mk. 10 Pf. für die Stunde zu gewähren. Wilhelm Bött, Kaufmann hier, hat um nachweiser Ueberlassung eines Teiles der P. N. 1352/1, Debe außen im Dorf, zur Anlage eines Gärchens nachgesucht. Es wurde beschlossen, dem Gesuch des Bött zu entsprechen. Der Ortsvorsteher und Gemeindepfleger werden beauftragt mit Bött und den übrigen Anwohnern wegen Verteilung des vorhandenen Plages an Ort und Stelle zu verhandeln. Die entgeltliche Entscheidung erfolgt nach dieser Verhandlung. Mit der Auflösung des alten Gemeinderates ist auch die Neuwahl des Ortsvorsteherstellvertreters nötig geworden. Vor Übernahme derselben wurde beschlossen, daß derselbe für seine Zeitverjämris mit dem gesetzlichen Taggeld eines Gemeinderates bezahlt werden soll. Bei der in geheimer Abstimmung vorzunehmenden Wahl erhielten Gemeinderat Adolf Proß 7 Stimmen, Gemeinderat Kübler 5 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. Hierauf wurde die Neuwahl der 4 Mitglieder der Steuerfahrbörde vorgenommen, wobei gewählt wurden die Herren Keppler, Nau, Fürst und Reitschler. Ferner war die Wahl von 5 Mitgliedern des Ortsratrates neu vorzunehmen. Gewählt wurden die Herren G. R. Keppler, Kübler, A. Proß, Strobel und Jüdel. Von den Metzgermeistern Gottlieb und Hermann Seyfried, sowie Wilhelm Seyfried in der Schönbürgerstraße und Frau Luise Seyfried, Witwe, ist ein Gesuch eingelaufen um Befreiung einer gleichmäßigen Kundenzahl für alle hiesigen Metzger und um Abwählung in der Zuteilung in den Nachschlachten. Ueber letzteren Punkt wurde bereits nach oben berichtet und erübrigt sich Weiteres. (Schluß folgt)

### Bekanntmachung.

Aus Heeresbeständen sind der Gemeinde unter anderem zugewiesen worden:

**Weißung, Eische, Stühle, Bettladen und dergl.** welche am **Freitag, den 1. August, vormittags 8-12 und nachm. 2-6 Uhr** in der **Turnhalle** verkauft werden.

**Stadt. Lebensmittelamt: Rappellmann.** **Arbeiterrat: Schläter.**

### Sauerkraut.

Die Stadtgemeinde hat eine größere Menge Sauerkraut übernommen und verkauft dasselbe am **Samstag, den 2. August, vormittags von 8 bis 12 Uhr** auf dem Lebensmittelamt das Pfund zu 12 Pfg.

**Lebensmittelamt: Rappellmann. A. R. Schläter.**

### Fremdenversorgung.

Die grünen Gastmarken sowie die Uebernachtungstabellen (auf 31. 7. abgeschlossen) sind am **1. 8. vorm.** auf dem Lebensmittelamt abzugeben. Säumige werden von der nächsten Lebensmittelabgabe ausgeschlossen.

**Lebensmittelamt: Rappellmann. A. R. Schläter.**

### Hühnerfutter.

Morgen **Freitag, nachm. 2 bis 6 Uhr** kommt im **Stadt. Mehllokal** das bestellte Hühnerfutter zum Verkauf. Geflügelmischfutter „Amitin“ kostet 37 Mk. 50 per Ztr. Geflügelweichtutter 28 Mk. — „ „

Jeder Besteller erhält wie bestellt. Auch an Nichtbesteller kann kleines Quantum abgegeben werden.

**Stadt. Mehl- u. Futtermittelabgabe: C. Maier.**

### Bekanntmachung.

Die Abgabe der Rentenquittungen für den Monat August erfolgt am **Freitag, den 1. August d. Js. vormittags von 7-8 Uhr** im **Sitzungsaal** hier und wollen sich die Rentenempfänger pünktlich dort einfinden.

Den 30. Juli 1919. **Ortsbehörde f. d. Arbeiterversicherung in Wildbad: Edelmann.**

### Schulnachrichten.

Ein weiteres öffentliches Urteil („Ztr. Wochenblatt“) über die nach Wildbad übergestellte Reformschule: Zu „Ztr. Wochenblatt“ (Nr. 61) schreibt Herr Dr. Richard Meyer: „Woher kommt es, daß die Schülerzahl der Reformschule so sehr gesunken ist? Woher kommt es, daß die Schüler sich dort so wohl fühlen und in ihren Studien so rasch vorwärts kommen? Einer schreibt es dem andern, daß er hier eine Schule gefunden hat, in welcher ihm ein Unterricht geboten wird, ganz angepaßt seiner persönlichen geistigen Anlage. In alle Gegenden Deutschlands, von der Westgrenze bis hinauf zum sagenumwobenen Rheintrom, ist die Kunde gedrungen, daß die Schäden des Schulwesens, wie sie der Krieg nochedrungen mit sich bringen mußte, hier geheilt werden, weil hier ein stetig fördernder Unterricht erteilt werden kann; so treffen wir hier Kandidaten zu dem Einjährigen, Obersekunda, Primareise- und Abiturientenexamen für reale und humanistische Bildung. Ein jeder wird hier in individueller Weise gefördert.“

Darum, Eltern, wenn Euch der Gedanke quält: Wie sollen unsere Söhne das Veräumte nachholen? Wie können sie ihr Ziel erreichen?, so gedenket der Höheren Reform-Lehranstalt in Wildbad.“ **Dr. R. Meyer.**

### Mehrere Waggons Schweizer Acks treffen ein.

1 Postkoffli Stückartikel mit 8 Pfd. kostet Mk. 70.  
1 „ Desserts mit 14 Pfund kostet „ 125.  
1 „ Teckel(ch)brutto 10 Pfd. kostet „ 75.  
franco jeder Station in Deutschland gegen Einzahlung auf mein Postcheckkonto Nürnberg 5910.

— Rührige Vertreter allerorts gesucht. — **Jean Hering, Schwabach bei München.**

**Import — Bankhaus — Export.** Für den Export von Waren aller Art nach dem Auslande erbitte Angebote. 266

**Theater in Wildbad in der Turnhalle**  
**Sonntag, den 3. August, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr**  
unter gefälliger Mitwirkung  
**80 hiesiger Schüler und Schülerinnen:**  
**„Die Königskinder“**  
Romantisch-komisches Original-Freemärchen.  
Schauspiel in 6 Akten von **J. Fohl-Prantl.**  
Spielleiter: **Direktor Fr. Walter.**  
Ein Teil des Reinertrages ist für die städt. Kriegsfürsorge bestimmt.  
Preise der Plätze im Vorverkauf in der Buchhandl. der Verlagsdruckerei: Sperrsitze Mk. 2.50, 1. Platz Mk. 1.60, Galerie Mk. 1.—. An der Kasse: Sperrsitze Mk. 2.60, 1. Platz Mk. 1.80, Galerie Mk. 1.—. Kinder auf allen Plätzen die Hälfte. 267

**Prima Weisskraut**  
**Wirsing, Zwiebel und**  
**Pfälzer gelbe Rüben**  
zu den billigsten Tagespreisen bei  
**Wilhelm Rath auf dem Bahnhof.**  
Auch an **Auswärtige** (Calmbach, Höfen) wird aus- gegeben. 261

Wildbad.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Von dem heutigen Tage ab führen wir das bekannte  
**Grabstein- und Baugeschäft**  
unseres verstorbenen Bruders weiter.  
Wir bitten Sie, das unserem Vorgänger bewiesene Vertrauen auf uns zu übertragen. Durch solide Arbeit und angemessene Preise bitten wir, uns mit gefälligen Aufträgen zu beehren.  
**Gebrüder Ebel**  
Steinhauer,  
Reimbachstr. No. 216.  
272

**Drei tüchtige, kräftige, jüngere Arbeiter**  
werden für dauernde Beschäftigung im Werk und auf dem Platz gesucht.  
262

**Windhof-Säge.**  
**Weißkraut** Pfund 50 Pfg.  
**Wirsing** Pfund 45 Pfg. empfiehlt 277  
**Gärtner Wolf Wildbad.**  
Eine **Wohnung** mit 6 Zimmern, eventl. ein kleineres Haus sucht zu mieten. Offerten unter **A. B. 260** an die Exped. ds. Bl.

**Welche gebildete Dame**  
in Wildbad würde einer wanderstrotzen 20-jährigen Volksschul- ererin im August 8-14 Tage unentgeltlich Wohnung und Verpflegung bieten? Selbige würde der Gastgeberin für die 14-tägige Zeitdauer in Solingen dasselbe gewähren und ihre Zuhre in durchs Wuppertal sein. Gefällige Zuschriften erbittet **Fr. v. Höfse d. Salts bei Wipperfurk (Ahrthal)**  
**Gaus**  
mit **11 Zimmern** in bester Lage ist **sofort zu verkaufen.** 270  
Gesl. Off. unter **L. K. 100** an die Exped. ds. Bl.

**Brockmanns**  
**Futterkalk**  
„Ma-te B“  
in Original-Packungen.  
**Medizinal-Drogerie**  
**Grundner's Nachfolger.**

**Rucksäcke**  
aus echtem Seegeltuch,  
Koffer, Handtaschen und  
Reisetaschen empfiehlt  
**C. Hagenlocher,**  
Sattlermeister.  
274  
NB. Ein Quantum echte **Remy-Stärke** ist noch abzugeben.

Nächste garantierte Ziehung!  
**Große Geld-Lotterie**  
zu Gunsten des Kirchenbaus in Eschach  
Ziehung am **12. Aug. 1919.**  
1636 Goldgewinne mit zus. Mk.  
**36000**  
Hauptgewinn ohne Abzug Mk.  
**15000**  
**5000, 1000**  
Lose zu 1 Mk., 13 Lose 12 Mk., 40 Pfg. mehr, zu beziehen durch die Lotterienverwaltung  
**Eberhard Potzer, Stuttgart,**  
Friedrichstr. 56, Postfach 100 813  
Fernsprecher 19112 13  
u. die bei uns angekauften Lose.  
In Wildbad bei: **Geistlicher Pfarrer, in** 267  
**Gerrenolds bei: August Sattler, Sattler.**

**Wirsing, Weißkraut,**  
**Kopfsohlträhle, Rote**  
**Rüben, Gelbe-Rüben**  
empfiehlt 278  
**Robert Stirner**

**Dresch-**  
Garnituren,  
Lokomobilen,  
gut erhalten, garant  
betriebsfähig kauft gegen  
Kassa Maschinen-Fabrik  
**STIEBER Amberg Oberpf.**  
**Turnverein**  
**Wildbad**  
Jeden **Donnerstag** abend  
**Männerriege**  
von **9 Uhr** ab.  
Der Vorstand. 544